

17. UFU-Rundbrief – Oktober 2019

UFU: Der erste Schwimm-Stammtisch war ein großer Erfolg



Schwimmkurse zählen zu den beliebtesten Angeboten des UFU. Unsere ehrenamtlichen Unterstützer*innen werden am Rande der Kurse neben dem Beinschlag üben auch nach ganz anderen Dingen befragt: „Wer kann mit mir mal deutsch“ reden, „Wo finde ich einen kostenlosen Kurs“ oder „Wo kann ich mein Fahrrad reparieren lassen“ beispielsweise. Darum haben wir den Schwimm-Stammtisch gegründet. Unsere Premiere am 11. Oktober im „Shandiz“ in Linden war mit 15 Geflüchteten und fünf Ehrenamtlichen gut besucht.

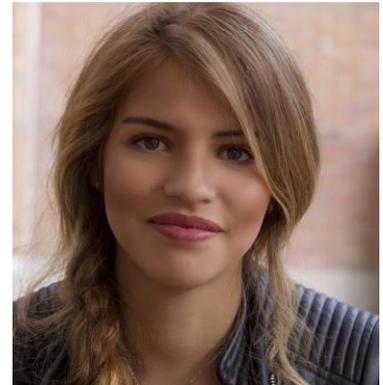
Künftig wollen wir diesen Stammtisch regelmäßig an jedem 2. Freitag im Monat veranstalten und auch Menschen, die schon länger in Hannover leben, dazu einladen. In lockeren Atmosphäre lässt sich über Gott und die Welt ins Gespräch kommen und vielleicht auch mal ein Kinobesuch, ein Kaffeetrinken mit Deutschübungen oder eine gemeinsame Radtour verabreden. Für Hannoveraner*innen, die gerne mit Zugewanderten in Kontakt kommen möchten, bietet sich so eine gute Gelegenheit beim UFU-Stammtisch. Nächster Termin: 8.11. um 18:00 Uhr im Café Kalah, Velberstr. 5, 30451 Hannover Linden-Nord (Haltestelle Leinaustraße).

Für alle, die sich für einen Schwimmkurs oder den Stammtisch interessieren: Mail an schwimmen@ufu-hannover.de – über die regelmäßigen „Schwimm-Infos“ verpasst ihr/Sie keinen Termin mehr ☺ (SG)

Praktikum beim UFU – ein bleibender Eindruck: Rebekka Poppe

Ich studiere an der Leibniz Universität Hannover, Spanisch und Deutsch auf Lehramt und habe diesen Sommer mein außerschulisches Praktikum beim UFU absolviert.

Zu Beginn dachte ich noch, dass ich mir etwas ausgesucht hätte, was von meinem eigentlichen Berufsbereich abweichen würde. Doch dank des UFU-Deutschlernhelfer*innen-Projektes, konnte ich eine Irakerin und eine Kolumbianerin im Fach Deutsch unterrichten. Mit der Kolumbianerin sogar auf Spanisch - meinem Zweitfach!. Da ich bereits im Rahmen eines Seminars an der Leibniz Universität, Deutsch als Fremd- und Zweitsprache unterrichtet hatte, bot sich für mich somit erneut eine gute Möglichkeit und Übung, dieses Gebiet nochmals zu vertiefen. Doch nicht nur für mich war es eine wertvolle Erfahrung, ich glaube, dass ich meinen Schülerinnen wirklich helfen konnte. Es gibt wohl keine positivere Rückmeldung, als das Gefühl, dass die Bemühungen Früchte tragen.



Von der Praxisarbeit abgesehen, habe ich so auch viel von den Menschen erfahren dürfen, die für ein besseres Leben nach Deutschland geflohen sind. Während der Unterrichtsphasen ergaben sich interessante Gespräche über das Leben im Flüchtlingsheim, den anderen Bewohner*innen im Haus und ihren jetzigen Lebensbedingungen, wie beispielsweise die Bemühungen eine Arbeit zu finden oder einen Platz in einer Sprachschule. Nur selten kam das Gespräch auf ihre Heimat und die Familienangehörigen, die sie zurücklassen mussten. Ich merkte deutlich, wie sehr sie das noch mitnimmt.

Durch die Arbeit in der Gemeinschaftsunterkunft wurde mir deutlich, wie bürokratisch unser Land doch ist und mit welchen Schwierigkeiten Asylbewerber*innen zu kämpfen haben von der Sprachbarriere ganz abgesehen. Zum Beispiel bekam ich mit, als der Kolumbianerin ein Teil ihres Zahns abgebrochen war und sie deshalb unter starken Zahnschmerzen litt. Da sie kein Wort Deutsch verstand, geschweige denn sich auf Deutsch mitteilen konnte, hätte für den Zahnarztbesuch zuerst ein Dolmetscher beantragt werden müssen. Glücklicherweise war ich zu dem Zeitpunkt im Haus und hätte sie auch begleiten können, allerdings musste sie vorher zum Sozialamt in die Stadt gehen, um dort eine Bescheinigung zu erhalten, die besagt, dass die Arztkosten übernommen werden. Leider standen wir um 15 Uhr beim



Sozialamt vor verschlossener Tür, da die angegebenen Öffnungszeiten im Internet nicht mehr stimmten. Aufgrund der Tatsache, dass es ein Freitag war, versuchten wir vorerst ohne Bescheinigungen einen Zahnarzttermin zu erhalten, leider ohne Erfolg.

Neben dem Deutschlehrer*innen Projekt habe ich auch diversen Veranstaltungen beigewohnt, die mir die äußerst facettenreiche Arbeit des Unterstützerkreises nochmals verdeutlicht haben. Zum einen gab es da die offenen Vereinstreffen, bei denen neue Projekte vorgestellt oder über laufende diskutiert wurden. Zum anderen haben Sylvia Grünhagen und ich uns auch andere Unterkünfte angeschaut und die Arbeit des Vereins vorgestellt und über mögliche Unterstützung gesprochen.

Eine meiner schönsten Erfahrungen während des Praktikums, war das Sommerfest in der Gemeinschaftsunterkunft Büttnerstraße, bei dem ich gesehen hat, welchen fast schon familiären Kontakt die Mitarbeiterinnen mit den Bewohner*innen pflegen und welche Gemeinschaft auch unter den Bewohner*innen herrscht. Mir erschien es wie ein Erntedankfest, nicht nur wegen der großen Menge an verschiedenem Essen, welches die Bewohner gemeinsam zubereitet hatten, sondern auch auf Grund des Gefühls von Dankbarkeit, das an dem Tag von allen Beteiligten ausging.

Ich kann allen Menschen, die die Möglichkeit dazu haben, von tiefstem Herzen nur empfehlen ein solches Praktikum zu machen, da es eine sehr schöne und extrem lehrreiche Erfahrung ist. Gerade für Lehramtsstudenten ist es eine tolle Gelegenheit auch mal andere Aspekte des Lehrerberufes mitbekommen zu können, die darüber hinaus auf Grund der vielen Kindern mit Migrationshintergrund in Schulen, auch immer mehr an Relevanz gewinnen. Insgesamt war es eine Zeit, auf die ich sehr gern zurückblicke und aus der ich sehr viel mitnehmen konnte. (RP)



Stille Helfer*innen beim UFU: Die Schülerprojekt-Koordinatorinnen in der IGS-Linden

Aya Mousa und Zahra Al-Sammarraie sind beide 19 Jahre alt und machen nächstes Jahr ihr Abitur an der IGS-Linden. Sie organisieren unser Nachhilfeprojekt „Schüler helfen Schüler“ an ihrer Schule. Erst haben sie den Schulleiter Peter Schütz überzeugt, dann im Lehrerzimmer über das Projekt informiert und die Jahrgangleiter*innen der Klassen 8 - 10 gesprochen. Ihr Engagement hat dafür gesorgt, dass es jetzt eine Kooperationsvereinbarung zwischen der IGS-Linden und dem Unterstützerkreis gibt und auch eine AG an der Schule, in der die Coaches und

Lerner sich zur Nachhilfe treffen.

Für die beiden Schülerinnen, deren Familien aus dem Irak und dem Sudan stammen ist es selbstverständlich, anderen zu helfen. Sie haben den Anspruch etwas zu verändern und sich darum bei Schüler helfen Schülern engagiert. Zahra hat bei ihren älteren Brüdern gesehen, wie schwierig es ist mit einer anderen Muttersprache in der deutschen Schule klar zu kommen und Aya hat in drei Jahren, die sie im Sudan lebte, obwohl sie in Deutschland geboren ist, gesehen, in wie schwierigen Umständen Menschen leben können. Sie zitieren einen Spruch des Propheten Mohammed: „Wer satt zu Bett geht, während sein Nachbar hungert, ist keiner von uns“. Beide haben auch schon Diskriminierung erlebt, allein, weil sie Kopftücher tragen. All das motiviert sie, anderen zu helfen. Nach dem Abi will Aya Medizin und Zahra Biochemie studieren. Der UFU sagt Danke und unterstützt die Beiden bei ihrer Arbeit im Schülerprojekt. Natürlich! (SG)

Nachbarschaftskreise stellen sich vor: Der Unterstützerkreis Wettbergen/Mühlenberg

Im Sommer 2015 begann sich dieser Kreis aus Ehrenamtlichen der beiden Stadtteile zu bilden nachdem bekannt wurde, dass die beiden neu errichteten Unterkünfte im Herbst 2015 bezugsfähig sein würden. Ziel war auch hier, die neuen Nachbar*innen willkommen zu heißen und Ihnen den Start - wo möglich - zu erleichtern.

Die 10 Wohnungen waren für 50 Menschen geplant und wurden sogleich doppelt belegt. Inzwischen sind zwei weitere baugleiche Häuser dazugekommen, die Wohnsituation hat sich entspannt und es leben insgesamt ca. 100 geflüchtete Menschen in diesen vier Häusern. Aufgrund der familien-geeigneten Wohnsituation kommen immer mehr Familien oder alleinstehende Frauen mit Kindern hierher.



Der Unterstützerkreis teilt sich auf in einen engeren und einen erweiterten Kreis. Der engere Kreis trifft sich alle 4 Wochen. Hier geht es um aktuelle Themen der Unterstützung (z. B. Auszüge), Kontakte und organisieren von Aktionen zu Weihnachten/Sommerfeste, Zoobesuch oder andere Kinder- und Bewohner*innen-Aktionen. Der erweiterte Kreis steht via E-Mail-Kontakt für besondere schnelle Aufrufe (z. B. spezielle Sachspenden oder Begleitungen) zur Verfügung.

Durch die besonderen Herausforderungen der letzten Jahre ist in den beiden Stadtteilen ein sehr guter Kontakt zu verschiedensten Kreisen wie die evangelische und katholische Kirche, DRK, Integrationsmanagement, Vereinen und Verbänden und nicht zuletzt Nachbar*innen untereinander entstanden. Das alles war möglich durch eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen des Betreibers der Unterkunft und den vielen den Geflüchteten und Ehrenamtlichen zugewandten Menschen. Im Jahr 2018 erhielten wir den Bürgerpreis des Stadtbezirks Ricklingen – eine sehr schöne Anerkennung unseres Engagements!

Wir freuen uns über jede Hilfe unabhängig ob zur Verfügung gestellter Zeit oder Fähigkeiten :) Sie erreichen uns unter info@wirhelfen30457.de (CWK)

(Wenn auch Sie mal Unterstützung für Ihren Nachbarschaftskreis brauchen oder sich einmal in unserem Rundbrief vorstellen möchten, melden Sie sich gerne unter unterstuetzerkreis@uf-hannover.de.)

Die nächsten UFU-Termine:

- 01.11.19 – 20 Uhr Konzert der Hannoveraner Künstler Ottolien, sie sammeln für uns Spenden ☺ <https://www.lux-linden.de/konzerte/ottolien/>
- 09.11.19 – 14 Uhr Rollenspielen: Tischfußball und lockerer Austausch: <https://www.g-mit-niedersachsen.de/rollenspielen-2019-veranstaltung-in-hannover/>
- 19.11.19 - 19 Uhr Deutschförderung <https://wasmitherz.de/event/deutschfoerderung-und-neue-moeglichkeiten-auf-dem-arbeitsmarkt/>
- 25.11.19 - 20.15 Uhr Kino und Diskussion im KoKi: Mission Lifeline

Einem gemütlichen Herbst wünschen Ihnen und Euch
Renée Bergmann, Frank Steinlein, Anneli Keßler, Sybille Schaadt,
Anne Volkmann, Fabian Boettcher, Dominika Vogs,
Maryam Mohammadi, Petra Kühne, Katrin Bajraktari,
Heike Köhn, Gerhard Spitta, Reiner Melzer, Bernd Först sowie
Freya Puls, Sylvia Grünhagen und Christine Jochem